

# Wochenblatt

für  
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 22.

Freitag, den 19. März

1875.

## Die Confirmation.

So steht die Sorgfalt in der ersten Stunde,  
Wenn festlich mahnend das Geläut' erschallt,  
So segnet Liebe Euch mit Herz und Munde,  
Wenn Ihr zum Tempel Eures Gottes walt!  
Ach, tief bewegt durch Eurer Lieben Flehen  
Und durch die Thräne, die der Wehmuth fließt,  
Sollt Ihr nun gleich zum Wehltare gehen,  
Wo Hochgefang Euch feierlich begrüßt.

Die Stunde schlägt, da Ihr mit heil'gem Eide  
Gelobt vor Gott und Menschen am Altar:  
Gott treu zu sein im Glücke, wie im Leide,  
Ihm treu zu sein in jeglicher Gefahr;  
Stets fromm des Lebens dunkles Thal zu wachen,  
Im Sturm der Trübsal glaubensvoll zu gehn;  
Den Kampf des Lebens, wo viel Streiter fallen,  
Den Kampf der Tugend siegreich zu bestehn.

Erwäget wohl die Feier dieser Stunde!  
Von hohem Ernst sei Eure Brust belebt!  
Mit frommer Andacht weihet Euch dem Bunde,  
Der Euch zu Gott und in sein Reich erhebt!  
Ihr gehet nun ins weite wirre Leben,  
Folgt unbekannt der Zukunft dunkler Spur,  
Wo Euch die Kinder dieser Welt umgeben,  
O, bleibet treu dem Gott geweihten Schwur!

Hofft auf den Herrn, vertrauet seiner Güte,  
Er ist des Menschen beste Zuversicht!  
Bewahret Euch der schönen Tugend Blüthe,  
Die leicht der Sturm des wilden Lebens bricht!  
Dann bleibt Euch Unschuld und der Freuden Fülle,  
Die Hoffnung läßt Euch froh zum Jenseit schaum;  
Und fordert Euch des Todes ernster Wille,  
Ihr hebet nicht vor seinem Schreckensgrau'n!

Bergesst nimmer, was Ihr heut' geschworen,  
Seid fernerhin der Euren Stolz und Lust;  
Die hohe Feier gehe nie verloren,  
Die heut' beweget Eure junge Brust!  
Bleibt gut und edel stets in Eurem Streben,  
Ruht weise Eure kurze Pilgerzeit,  
Damit Ihr einst nach diesem schwülen Leben  
Ererben mögt das Heil der Ewigkeit!

So geht denn hin! Des Himmels Frieden,  
Der Segenstranz, den seine Gnade slicht,  
Sei Euch auf Eurer Pilgerbahn beschieden,  
Bis einst am Ziele Euer Auge bricht!  
So lebet wohl! dort mit verklärtem Munde,  
Am Throne Gottes mit der Engelschaar,  
Da segnet Ihr noch diese Weihestunde,  
Die hier die schönste Eures Lebens war!

## Tagesgeschichte.

Berlin. Das Urtheil gegen den Chefredacteur der „Germania“, Caplan Paul Kosiol, wegen in 26 Fällen verübter Beleidigungen durch die Presse, und zwar gegen den Fürsten Reichskanzler, den Cultusminister und das Staatsministerium wurde am 14. März von der siebenten Deputation gefällt. Es lautete auf schuldig 7 einfacher und 11 schwerer Beleidigungen, sowie zweier Vergehen gegen die öffentliche Ordnung. Das Collegium erkannte auf 2 Jahr Gefängniß und sofortige Verhaftung des Angeklagten. Kosiol hat Berlin am 7. verlassen und wird an seinem Wiederkommen gezwweifelt. Der „R. Z.“ zufolge wäre er nach Oesterreich gegangen.

Der 10. März war wieder ein Kampfstag im preuß. Abgeordnetenhaus und der Cultusminister Falk stand wieder tapfer auf der Breche und mit ihm Andere, namentlich der altkatholische Abg. Petri aus Wiesbaden. Er beantragte für die altkatholischen Kirchengemeinden Antheil an dem katholischen Kirchenvermögen und zunächst das Recht, die katholischen Kirchen für ihren Gottesdienst (wie in Baden benutzten) zu dürfen. Er wies auf die staatsfeindliche Haltung der katholischen Bischöfe hin, die sich sogar gegen die Staatsgesetze auflehnten; die Altkatholiken haben den Muth gehabt, ihnen entgegenzutreten, sie haben sich offen zu ihrem Könige, ihrem Volke und Vaterlande und zu dessen Gesetzen bekant; sollen sie dafür büßen und ausgeschlossen werden von dem Kirchenvermögen und von den Kirchen selber? Sie sind nach wie vor Katholiken, nur mit dem Unterschied daß sie den katholischen Glauben ihrer Väter auch gegen Rom zu vertheidigen wagen, was die Bischöfe und ihr Anhang nicht wagen; will man sie dafür strafen? — Abg. Reichensperger will die Altkatho-

liken nicht als Katholiken gelten lassen, weil sie sich nicht unbedingt dem Papste unterwerfen und sich von der römisch-katholischen Kirche losgesagt haben sollen. Sie, die ächten Katholiken, leisten den Staatsgesetzen nur Widerstand so weit diese mit den Grundsätzen der katholischen Kirche in Widerspruch stehen. Das will auch nur die neueste berüchtigte Bulle des Papstes sagen. Kurzum, die Altkatholiken haben nach ihm kein Recht an dem Kirchenvermögen. Behrenspennig widerlegt Reichensperger Punkt für Punkt. Die päpstliche Bulle fordert das ganze katholische Volk auf, den staatlichen Kirchengesetzen nicht zu gehorchen und zwar nicht etwa „soweit“ sie den Grundsätzen der Kirche widersprechen, sondern „weil“ sie ihnen widersprechen. Die Altkatholiken glauben heute noch, was bis zur Unzweifelbarkeit die ganze katholische Kirche geglaubt hat, man muß ihnen, die treu zu Kaiser und Reich halten, die katholischen Kirchen öffnen. v. Schorlemer-Alst nennt den Antheil der Altkatholiken an den Kirchen eine Veraubung der katholischen Kirche, und Räuberei ist niemals eine sittliche Pflicht. — Virchow geht für die Altkatholiken scharf ins Zeug und beantragt die Zustimmung für das betr. Gesetz „als eine Etappe auf dem Wege der Gewissensfreiheit.“ — Cultusminister Falk spricht sich über den Antrag vorsichtig, aber im Ganzen zustimmend aus und bittet den Antrag an eine Commission zur Vorberathung zu überweisen.

Regierung und Landtag in Preußen haben erfreulicher Weise tief in den Staatsfädel gegriffen zu Gunsten der Geistlichen. Zu Aufbesserung ihrer Stellen sind 2 Mill. Mark bewilligt. Von dieser Summe werden die Gehalte evangelischer Geistlicher, die 5 Jahre im Amte sind, auf 2400 Mark, die der katholischen auf 1800 Mark gebracht, mit dem Rest werden die betreffenden Stellen unter 30000 und 2700 Mark verbessert. Die Zulagen sind aber widerrufen.